

INNOVATIONSGUIDE | TRANSFER FÜR KMU

Im Innovationsguide präsentiert CASH Enterprise in Zusammenarbeit mit der Förderagentur für Innovation KTI – einem Bereich des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) – Innovation «live». Die KTI unterstützt mit der Förderung von Projekten zwischen Wirtschaft und Hochschulen und dem Coaching von Start-ups den Innovationsprozess der Wirtschaft. Die Agentur wird von Christoph Caviezel geleitet und ist im Volkswirtschaftsdepartement angesiedelt.  
**Kontakt:** KTI, Effingerstr. 27, 3003 Bern, info@kti-cti.ch, Telefon 0800 000 023, www.kti-cti.ch.

# Pull-Prozess: KMU-Scouts im Hochschuldschungel

Förderagentur KTI setzt im Technologie- und Wissenstransfer auf Praktiker.



Dank den Aktivitäten des Zentralschweizer Transfer-Gurus Willy Küchler (rechts) kommt Rolf Zemp mit seiner Firma Infomedis schneller zum Ziel.

## ANLAUFSTELLEN

Auf Grund der vom Parlament beschlossenen Fördermassnahmen des Bundes zur Valorisierung des Wissens wurde vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) und vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) unter Leitung der Förderagentur für Innovation KTI eine Expertenkommission zum Aufbau und zur Umsetzung des Wissens- und Technologietransfers (WTT) eingesetzt. Als Anlaufstellen für die KMU wurden im letzten Sommer fünf KTI-WTT-Konsortien installiert, die schnell und unkompliziert agieren – Anruf oder E-Mail genügt. Die fünf Dienstleistungszentren:

- Mittelland W6** (Zürich inkl. Einzugsgebiet Greater Zurich Area, Bern und Freiburg). Kontakt: Domenico Alexakis, info@bridgeplus.ch, 044 786 14 28.
- Nordwestschweiz WKNW** (Basel-Stadt, Baselland, Aargau, Solothurn sowie Zentralschweiz). Kontakt: Bruno Dalle Carbonare, bruno.dallecarbonare@unibas.ch, 061 267 30 14.
- Alliance** (Genf, Waadt, Wallis, Neuenburg, Freiburg, Jura, Berner Jura, Tessin). Kontakt: Gabriel Clerc, gabriel.clerc@epfl.ch, 021 693 35 82.
- Host** (St. Gallen, Appenzell Innerrhoden/Ausser rhoden, Thurgau, Graubünden). Kontakt: Thomas Friedli, thomas.friedli@unisg.ch, 071 224 72 60.
- Umwelt und Energie** (ganze Schweiz). Kontakt: Heinz Habegger, info@baieco.ch, 033 223 03 03.

**Bisher hatten die Schweizer KMU kaum Zugang zu den Forschungsergebnissen der Spitzenforschung. Jetzt holen Spezialisten für die KMU das Wissen ab. CASH Enterprise zeigt, wie dies funktioniert.**

VON CLAUD NIEDERMANN

Einem Patienten wurde das falsche Bein amputiert. Säuglinge mussten wegen vertauschter Infusionen sterben, oder bei einer Operation ging ein chirurgisches Gerät vergessen. In der Schweiz sterben jährlich gegen 3000 Personen wegen vermeidbarer medizinischer Fehler.  
 Jetzt will die kleine Obwaldner Firma Infomedis (www.infomedis.org) für mehr Sicherheit und Effizienz in Spitälern sorgen, und zwar mit der RFID-Technologie (Radio Frequency Identification). Der winzige Chip mit integrierter Antenne fungiert als intelligente Etikette. Doch der Funkchip ist mehr als ein Barcode, weil er mehr Daten speichern kann.

Diese lassen sich ohne Sichtkontakt von einem Gerät lesen.

«Das Herzstück unserer Lösung ist die Software», sagt Rolf Zemp, der zusammen mit dem RFID-Experten Christian Kern die Infomedis gegründet hat. Es geht nicht nur um die exakte Erkennung der auf den Chips gespeicherten Daten, sondern auch um deren eindeutige Zuordnung und um die Realisierung effizienter Schnittstellen zu anderen Identifikationssystemen wie etwa den Strichcode. Auch die Identifikation der Patienten hat Infomedis gelöst.

Damit aber die RFID-Technologie im Spitalwesen breit eingesetzt wird, müssen die Funkchips auf den medizinischen Geräten und Behältern aufgebracht werden. Ein Blick in ein Labor zeigt das Problem: Ganze Regale stehen voll von kleinen Glasröhrchen. Wie bringt man auf diese Röhrchen einen Chip drauf?

Mit dieser Frage ging Zemp zu Willy Küchler, Leiter des Innovations-Transfer Zentralschweiz (ITZ). Küchler sorgte für die richtigen Kontakte: So zu einem Produzenten

solcher Analyse Röhrchen, zu einem grossen Analyselabor, zu einem auf RFID und Barcode spezialisierten Elektronikunternehmen, zu Experten für Qualitätsmanagement und Prozessabbildung bei der Zentralschweizer Fachhochschule und zum Institut Business-Engineering der Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg-Windisch.

Zemp ist begeistert. Weil nun all die neuen Partner ihr Know-how ins Projekt einbringen, kommt Infomedis schneller voran – ein Leistungsausweis für das ITZ und damit auch für die letzten Sommer lancierte KTI WTT. Der Bund investiert derzeit nämlich 10 Millionen Franken in fünf speziell gebildete Konsortien (siehe Box), wobei das ITZ dem Dienstleistungszentrum Nordwestschweiz zugeordnet ist. Letzteres wird von Bruno Dalle Carbonare geleitet. Er leitet auch die WTT-Stelle an der Uni Basel, die zu den erfolgreichsten Transferstellen an Schweizer Hochschulen zählt. Ihre Ausrichtung ist klar. «Wir stellen die Forschungsergebnisse der Universität

in eine Vitrine», sagt Dalle Carbonare. Dann sind es vor allem die grossen Globalplayer, welche die Rechte an den Resultaten kaufen. Wörtlich: «So laufen 80 Prozent unseres Transfers.» Das lohnt sich. 2004 wurden Verträge für insgesamt 200 Millionen Franken ausgehandelt.

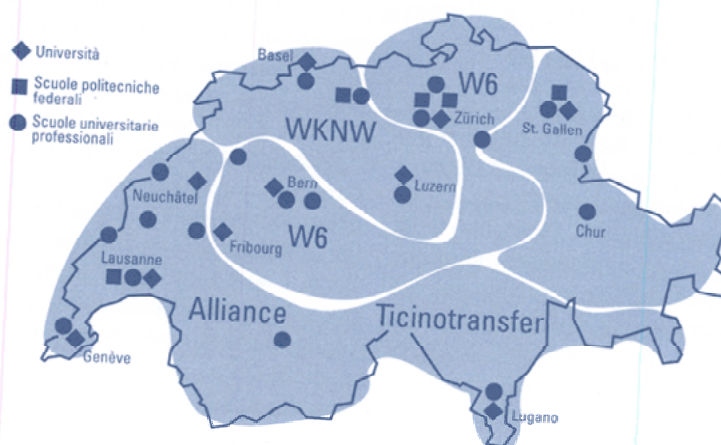
Die KTI-WTT-Konsortien haben aber eine ganz andere Aufgabe. Deren Auftrag ist es, die Bedürfnisse der lokalen KMU abzuklären, um über einen Pull-Prozess das Know-how von den Hochschulen abzurufen, wie Willy Küchler dies macht. «Er weiss, wo die KMU der Schuh drückt», sagt Dalle Carbonare.

Kein Wunder, zumal Küchler einen neuen KMU-Check entwickelt hat, mit dem er das Innovations- und Kooperationspotenzial der einzelnen Firmen feststellen kann. Gleichzeitig werden ihre Know-how-Bedürfnisse eruiert, und bei Bedarf wird wie beim Beispiel von Infomedis ein Projekt lanciert. «In Basel implementieren wir nun den KMU-Check aus der Zentralschweiz», sagt Dalle Carbonare.

## La Confederazione rinnova il suo impegno nella promozione dell'innovazione

### I quattro consorzi nazionali sostenuti dalla CTI:

- **Mittelland W6**  
Zurigo con estensione alla regione Greater Zürich Area  
Berna e Friburgo
- **Nordwestschweiz WKNW**  
Basilea-Città, Basilea-Campagna, Argovia, Soletta, Lucerna
- **Alliance**  
Genève, Vaud, Valais, Neuchâtel, Fribourg (HES-SO), Jura, Jura bernois;  
Ticinotransfer per la Svizzera italiana e Oberwallis
- **Umwelt und Energie**  
Ambiente e energia sull'intero territorio svizzero



## Ticinotransfer: una rete per le aziende e gli istituti di ricerca della Svizzera italiana

Ticinotransfer, sottorete di Alliance, "Sonderfall" del sistema svizzero per servire meglio la Svizzera italiana e sfruttare le relazioni con l'Italia.

Nella Svizzera italiana, l'iniziativa della Confederazione ha dato lo spunto per la creazione di Ticinotransfer, la rete per il trasferimento di tecnologia e del sapere della "terza" Svizzera. Nel con-

testo dell'iniziativa nazionale della CTI, Ticinotransfer rappresenta una sottorete autonoma di Alliance, l'omologa rete della Svizzera romanda. Alliance risulta essere partner strategico di Ticinotransfer, mettendo a disposizione competenze scientifico-tecnologiche e fornendo prestazioni, soprattutto attraverso il Politecnico di Losanna. Ticinotransfer, oltre che degli utenti del Canton Ticino, si occupa anche del Grigioni italiano e dell'alto Vallese con la Fernfachhochschule Schweiz FFHS di Briga. I suoi canali però non si fermano a questa delimitazione geografica. La partnership con Alliance e gli altri

tre consorzi nazionali spalancano le porte al patrimonio di competenze di tutto il paese. Se non bastasse, la prossimità di Ticinotransfer all'Italia apre interessanti opportunità di collaborazione con le realtà economiche, di ricerca ed istituzionali dell'area insubrica. Infine, Ticinotransfer accede a collaborazioni internazionali tramite le relazioni dei suoi partner e i programmi di innovazione europei. ■

**Rete Ticinotransfer**  
www.ticinotransfer.ch  
info@ticinotransfer.ch

**Rete Alliance**  
www.alliance-tt.ch  
alliance@epfl.ch

### 4.2 Push & Pull

Mitte 2005 hat die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) eine Initiative gestartet, um den KMU den Zugang zu Forschungsergebnissen an Universitäten und Hochschulen zu erleichtern.

Das Projekt der Zentralschweiz – unter der Leitung des ITZ mit einer Projektgruppe aus Vertretern der Universität Luzern, der Fachhochschule Zentralschweiz, Wirtschaftsförderungsorganisationen und Wirtschaft erarbeitet – wurde bewilligt.

In diesem Projekt werden wir den Wissens- und Technologietransfer intensivieren, da

**«Abbau von Schwellenangst, Aufzeigen von Innovations- und Kooperationspotenzial, Ausnützen und Managen von vorhandenem Wissen sollen nicht nur «Schlagwörter» sein, sondern die Innovationsfähigkeit der KMU in der Zentralschweiz unterstützen und fördern.»**

es nun möglich wird, regionale Partner und Netzwerke in den Wissens- und Technologietransfer WTT in der Zentralschweiz mit einzubinden. Dazu gehören:

- die Wirtschaftsförderungsorganisationen der Kantone und Regionen
- die Regionalentwicklungsverbände
- Industrie-, Gewerbe- und Handelskammern
- Förderinitiativen wie Technologieforum Zug, MCCS/CSEM; Technopark Luzern u. a.
- Verbände und Organisationen wie Schweizer Tourismus Verband, Vierwaldstättersee Tourismus, energie-cluster u. a.
- die Wissensnetzwerke der Fachhochschulen wie Adminet, Brenet, Tourespace
- die Fachhochschule Zentralschweiz und die Universität Luzern

Die Zusammenarbeit der an dieser KTI-Initiative beteiligten Konsortien – vom

Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) zusätzlich unterstützt – wird den Zugang zu allen Universitäten und Fachhochschulen in der Schweiz fördern und vereinfachen. Dadurch wird der WTT-Prozess zu den Wirtschaftspartnern kürzer und qualitativ besser.

Ziel ist es nun, in der Zentralschweiz ein WTT-Netzwerk aufzubauen, das den Wirtschaftspartnern einen einfachen und niederschweligen Zugang zum Wissen aller Universitäten und Hochschulen gewährleistet. Die ersten Vorbereitungsarbeiten konnten schon Mitte 2005 gestartet werden, per Ende 2005 wurden – in enger Zusammenarbeit mit den Volkswirtschaftsdirektionen der Zentralschweizer Kantone – die beantragten Fördermittel vom seco gesprochen. Nun kann die Arbeit auf breiter Front beginnen.



Willy Küchler  
Geschäftsführer ITZ  
wk@itz.ch

